

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

255 (27.10.1882)

Beilage zu Nr. 255 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. Oktober 1882.

Deutschland.

Leipzig, 25. Okt. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Ein jugendlicher Bösewicht hatte durch absichtliche Brandstiftung die Zerstörung eines halben Dorfes verursacht; aber die Geschwornen fanden, daß der Angeklagte bei Begehung seiner That die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen habe, er wurde daher freigesprochen. Das Gericht übersah jedoch, daß nunmehr zufolge § 56 Straf-G.B. zu bestimmen war, ob der Angeklagte seiner Familie zu überweisen oder in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt unterzubringen sei. In dieser Beziehung wurde daher das Urtheil aufgehoben und die Sache zurückverwiesen, damit der Gerichtshof sich über die eine der beiden Alternativen schlüssig mache.

Durch Vertrag war dem Gläubiger das Recht eingeräumt, sich selbst beliebige Sachen als Faustpfand aus dem Hause des Schuldners zu holen, wenn dieser nicht rechtzeitig bezahle. Als der Gläubiger von seinem Rechte Gebrauch machte, widersetzte sich der Schuldner, wurde aber durch Gewalt genöthigt, die Bezahlung des Pfandes zu dulden. Gegenüber dem freisprechenden Urtheile der Strafammer hat das Reichsgericht in jenem Sachverhalt das Vergehen der Nöthigung gefunden.

In einem badiſchen Falle ist übereinstimmend mit dem Berufungsgerichte angenommen, daß das Ebit vom 25. September 1867 neben dem Landrechte fortbesteht, und daß daher in Folge einer Vermögensübergabe die Uebernehmer auch für die persönlichen Schulden der Uebergeber zu haften haben.

Der Sohn hatte vom Vater das Haus sehr billig gekauft und seiner Schwester 2000 M. dafür versprochen, wenn sie nichts gegen das Geschäft einwende. Die auf Bezahlung der 2000 M. gerichtete Klage ist in beiden oberen Instanzen abgewiesen, weil der Verkauf eine verschleierte Schenkung enthalte, also jenes Abkommen zwischen den Geschwistern nur bezweckte, bei berechneter Theilung des Nachlasses des Vaters den Verkauf vor der Einwirkung oder Minderung zu schützen, mithin ein nach badiſchem Rechte ungiltiger Vertrag über eine künftige Erbschaft vorliege.

Wenn im Arrestprozeſſe der Beklagte sich nur mit Einreden vertheidigt, so ist anzunehmen, daß er an sich gegen die Existenz einer Forderung nichts einwenden wollte; dies genügt zur Glaubhaftigkeit der Klageforderung und seine Einreden hat der Beklagte selbst zu beweisen.

Badiſche Chronik.

Karlsruhe, 26. Okt. Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß- und Staats-Eisenbahnen“ Nr. 64 vom 24. Okt. enthält Belanng in a n n e n g e n betreffend: Winterfahrplan 1882/83, Freifahrt, Kohlenverkehr aus Böhmen, Westdeutscher Verband, Engliſch-Südwestdeutscher Verkehr, Transitarif Mannheim, Deutsch-Italienischer Verkehr, Mitteldeutscher Verband, Aenderung von Stationsnamen.

Karlsruhe, 24. Okt. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 18. Okt. hielt Herr Professor Dr. Meidinger einen Vortrag über die Münchener Elektrizitätsausstellung. Dieselbe war eine internationale, jedoch fast nur von Deutschland besichtigt (unter im Ganzen 170 Ausstellern bloß 30 aus dem Ausland, 56 aus München), ja selbst von Deutschland fehlte die hervorragendste Firma, Siemens und Halske in Berlin, sie war nur indirekt, durch ihren süddeutschen Agenten, verhältnismäßig schwach vertreten. In der Fülle des Gebotenen, in dem überwältigenden Glanz war die Münchener

Ausstellung mit der vorjährigen Pariser nicht zu vergleichen. Immerhin war sie sehr lehrreich und unterhaltend und wies einige Fortschritte auf. Das Hauptgewicht bei derselben war übrigens auf Verſuche gelegt, welche während der vierwöchentlichen Ausstellungszeit mit den magnet-elektrischen Maschinen und den lichtentwidelnden Apparaten behufs Bestimmung ihrer Leistungsfähigkeit angestellt wurden. Die Dozenten der Polytechnischen Schule hatten sich hier mit einer mühsamen Aufgabe betraut, die bis jetzt einzig auf dem Ausstellungsgebiete daſteht. Dies Ergebniß der Untersuchung wird eine werthvolle Bereicherung unserer Kenntnisse auf dem Gebiete der angewandten Elektrizität bilden und für die Praxis einen hohen Nutzen gewähren. Bis jetzt ist man fast bloß auf die Angaben der Fabrikanten angewiesen gewesen, vergleichende Verſuche seitens Unparteiischer, welche nicht bloß wissenschaftliche Kenntnisse verlangen, sondern auch große Kosten verursachen und Opfer an Zeit erfordern, existiren so gut wie nicht.

Neues in magnet-elektrischen Maschinen zeigte die Münchener Ausstellung nicht. Was die Beleuchtung anlangt, so sind auch hier gerade keine besonderen Fortschritte zu verzeichnen. Die Bogenlampen vervollkommen sich immer mehr, sie erzeugen jetzt ein sehr ruhiges Licht, wie insbesondere die Apparate von Schuckert (München) und Scherzer (Karlsruhe) zu erkennen geben.

Wenn in Paris die Bogenlichter dominirten, so traten diese in München verhältnismäßig mehr zurück, es überwogen die Glühlichter. Für diese waren eine größere Zahl Kronleuchter mit 6 bis 30 Lichtern in vortrefflicher Wirkung von verschiedenen Formen hergestellt worden; die Restaurationslokale, eine Anzahl Zimmer mit Einrichtung und eine kleine Bildergalerie (Edifonſaal) erhielten dadurch ihre Beleuchtung. Das Bogenlicht wurde zur Beleuchtung des Ausstellungsplatzes im Allgemeinen, sowie insbesondere für eine größere Gemäldegalerie verwendet. Beleuchtungseffekte mit den beiden Arten Licht zugleich wurden in einem Theater gezeigt, sowohl für Zuschauerraum wie für Bühne. — Das Regnier'sche (Werbermann'sche) Glühlicht, sowie die Lampe soleil wurden in München nicht vorgeführt.

Das Telephon spielte, wie auch in Paris, eine große Rolle. Mit Oberammergau konnte man sich direkt unterhalten, die Vorstellungen in zwei Theatern konnte man verfolgen; als ganz Neues zeigte Dr. Weigle von Stuttgart ein Riesentelephon (bestehend aus einer großen, mit dem schwingenden Telephonplättchen verbundenen Papierſchleife), welches den Schall des Wortes wie der Musik einer größeren Zuhörerschaft auf Distanz zugleich vernehmlich machte. Noch eine Anzahl anderer interessanter akustischer Verſuche wurden von Hrn. Weigle täglich angestellt.

Das Verfahren der Galvanoplastik wurde von zwei Firmen in Ausübung gezeigt; die eine stellte massive Kupfermiederschläge her, die andere verſilberte und vergoldete, — an sich nichts Neues, doch für die Mehrzahl der Besucher eine zum ersten Mal gesehene interessante Arbeit.

Viel Aufmerksamkeit erregten die Verſuche der elektrischen Transmission. Auf eine Entfernung von 57 Kilometer (von Wiesbach) wurde in einem gewöhnlichen Telegraphendraht Kraft übertragen, und zwar, wie es hieß, mit 50 Prozent Abgeſteht. In Wiesbach lief eine Turbine von angeblich 2 Pferdestärken, dieselbe drehte eine magnet-elektrische Maschine; in der Ausstellung wurde durch den von letzterer erzeugten Strom eine ähnliche Maschine gedreht, die 1 Pferdestärke entwickeln sollte. Die genauen Verſuche darüber sind noch nicht bekannt geworden.

In dem der Ausstellung gegenüber gelegenen Piebig'schen Hofsaale wurden fast jeden Abend von Münchener und fremden Gelehrten populäre Vorlesungen über die verschiedensten Gebiete der Elektrizität unter Vorweisungen und Anstellung von Verſuchen gehalten; dieselben erregten die reichsten Bewußtes.

Noch ist endlich zu bemerken, daß allabendlich Verſuche der elektrischen Straßenbeleuchtung im Großen angestellt wurden. Die Arcisstraße wurde mit Glühlichtern von Edison beleuchtet, die Brimmerstraße mit Bogenlichtern; hier war namentlich der von vier Lichtern erleuchtete Königsplatz mit seinen monumentalen griechischen Bauten, den Propyläen, der Glyptothek und dem

Kunstaustellungs-Gebäude von ausgezeichnete Wirkung. Unter solchen Bedingungen ist eine elektrische Straßenbeleuchtung gewiß am besten angezeigt.

An diesen Vortrag schloß sich eine längere Diskussion, in welcher auch von andern Besuchern der Münchener Ausstellung, namentlich den Herren Professor Treutlein und Ingenieur Biffinger weitere Mittheilungen gemacht wurden; insbesondere sei noch der Beobachtung des Herrn Biffinger gedacht, daß die Bogenlichter mit Wechselstrom (Siemens u. Halske) eine mehr violette Farbe bekämen, während diejenigen mit Gleichstrom (Schuckert, Scherzer) einen wärmeren schwach gelblichen Ton zeigten. Nächste Sitzung Freitag den 27. Oktober.

Pforzheim, 23. Okt. Ein am letzten Freitag im hiesigen Museumsſaale gegebenes „Großes Konzert“ konnte der austretenden Persönlichkeiten wie ihres Rufes als Künstler wegen nicht verfehlen, ein volles Haus zu veranlassen. Es producirten sich hierbei nämlich der als hervorragender Virtuos auf der Violine zum voraus schon durch die Presse empfohlene Senor Brindis de Salas aus Cuba, sowie die Pianistin Miß Anna Bock aus Amerika, nebst dem früheren Hof-Opernsänger Hrn. Sontheim aus Stuttgart und dem Sänger Hrn. Gustav Wendel. Das Konzert nahm im Ganzen einen ausgezeichneten Verlauf. Insbesondere zeichnete sich Hr. de Salas sowohl durch die ungewöhnlich hohe Technik, mit der er sein Instrument beherrschte, als auch durch die Gediegenheit und Schönheit seines Spiels aus. Hr. A. Bock ist wenigstens, was technische Fertigkeit betrifft, Herrin ihres Instruments. Hr. Sontheim hat seine schöne Stimme auch noch im Alter bewahrt und hatte sich warmer Anerkennung zu erfreuen; Hr. Wendel fand ebenfalls Beifall, nur bedarf seine Stimme noch einiger Schulung.

Neckarbischofsheim, 23. Okt. Endlich nach langem Warten wurde die Kostenberechnung für unsere Feldbereinigung, die vor fast zehn Jahren beschlossen und begonnen wurde, aufgestellt und nach dem Steuerwerke der Güter repartirt. In ganzen betragen die Feldbereinigungs-Kosten nebst denen, die ohne eigentliche Feldbereinigung in Folge der Katastervermessung nöthig gewesen wären, ferner den theilweise bedeutenden Meliorationen und den Zinsen für das hiezu aufgenommene Kapital um 84,000 M. Davon sind durch frühere Umlagen gedeckt 20,000 M. und auf die jüngst ausgegebenen Kostenumlagenzettel sind sofort über 20,000 M. bar von verschiedenen Besitzern abbezahlt worden, und was das Uebrigste von der Sache ist, zumeist gerade von dem Mittelstande und den Gewerbetreibenden, ein Umstand, der gewiß von gefundenem Verhältnissen und dem Emporkommen unseres Mittelstandes zeugt. — Die übrige Summe von etwa 40,000 M. sind als in 15jährigen Raten zu amortisiren bestimmt; doch wird in 5-6 einigermassen günstigen Jahren voraussichtlich alles bezahlt sein. Es herrscht nur die Klage, daß man nicht gleich von Anfang an, nachdem die Ausführung der Feldbereinigung beschlossen, einige Prozente nach dem alten Verhältnisse erhob, um wenigstens die nicht unbedeutenden Zinseszinsen erspart und den Winderbegüterten Gelegenheit zum allmählichen Abverdienen ihres Schuldanhängels geboten zu haben. — Aber keiner ist mehr zu finden, der jetzt noch die Feldbereinigung ungeschickten wissen möchte. Die Vortheile sind auch dem früheren Gegner so in die Augen springend, daß er nicht anders sagen kann als: ich habe früher nicht richtig geurtheilt.

So war es durch die angelegten Wege ermöglicht, bei der heurigen feuchten Witterung nach oft nur kurze Zeit dauernden Sonnenblicken nach allen Seiten hin aufzufahren und mit enormer Reiterparniss schnellstens die wenigen günstigen Tage, ja Stunden zur Einheimung zu benützen, ohne dem Nachbar durch Ueberfahren großen Schaden und Argerniß zu verursachen. Dasselbe gilt jetzt für unsere Saatbestellung und andere Herbstarbeiten. Nur so kann der Landwirth, die alte Dreifelderwirtschaft verlassend, rationeller seine Güter bewirtschaften, und namentlich dem Futterbau und Handelsgewächsen mehr Rechnung tragend bedeutend höhere Erträge erzielen. Dementsprechend konnte auch, wie einige seit 5 bis 6 Monaten vorgekommene Versteigerungen resp. Verpachtungen ergaben, ein bedeutender Auf-

Vor der Schlacht von Sedan.

Ein interessantes Büchlein ist unter dem Titel: „Dies irae. Erinnerungen eines französischen Offiziers an die Tage von Sedan“ (geb. 2 M.) soeben im Verlag von Karl Gröbe in Stuttgart erschienen. Dasselbe enthält eine lebhaft Schilderung Napoleons, Mac Mahons, Wimpffens, Ducrot's, Galliffers u. A. und zeigt die Zustände vor und in der Schlacht bei Sedan. Wir entnehmen daraus nachstehendes Bild:

„Der Marschall Mac Mahon ließ mich sofort vor. Er sah abgepannt aus, empfing mich übrigens sehr herzlich. „Eh bien, Marquis! Es freut mich recht, Sie wiederzusehen. Nicht als ob mich's wunderte, Sie gleich nach überstandener Reconvalescenz auf dem Posten zu finden: Das ziemt sich für einen braven Soldaten wie Sie. Lieber wäre es mir freilich gewesen, wenn Sie sich eigens einen Truppenkörper mitgebracht hätten. Ihr Regiment ist vernichtet, wie Sie wissen. Es wird schwer halten, einen angemessenen Platz für Sie zu finden.“ — „Herr Marschall, die von mir reorganisirten Cadres und daraus formirten Mobilgardenbataillone sind dem Corps Vinoy zugewiesen, das überhaupt alle verfügbaren Streitkräfte des Seine- und Marne-Departements an sich zieht.“ — „Ganz recht!“ bekräftigte der Herzog eifrig. „Vinoy ist ein vorsichtiger und umsichtiger Offizier. Hoffentlich rückt er nicht zu langsam vor. Er soll die Pariser Straße halten (wie Ihnen bekannt sein dürfte) und mit unserem rechten Flügel Fühlung suchen. Nach seiner gestrigen Depesche zu urtheilen muß er sich etwa hier befinden.“ Er deutete auf einen mit rother Nadel markirten Punkt der Spezialkarte, die aufgerollt auf dem Tische lag. „Freilich,“ er vauſirte, warf einen träumerischen Blick durch's Fenster und ging hastig auf und ab; „am Ende ist's eben so gut, wenn er sich fernhält.“ — „Aha! Niederlagen stecken an!“ dachte ich. — Der Marschall schien in tiefe Gedanken versunken. Plötzlich blieb er stehen und trommelte langsam auf die Fensterscheiben. „Ja, ja!“ hörte ich ihn halblaut murmeln. „Nur die Hauptstadt im Auge behalten! — Falls er sich nicht abschneiden läßt, so —

bleibt doch noch Etwas übrig.“ — Offenbar hatte er meine Anwesenheit vergessen — jetzt erinnerte er sich daran und eine verrätherische Röthe stieg momentan in seine Wangen, während er die Lippen zusammenbiß, als fürchte er, zu viel gesagt zu haben. Er sah mich einen Augenblick schief an und sagte dann langsam und prüfend mit einem unbehaglichen zweideutigen Lächeln: „Nicht verstehen Sie mich nicht! Aber ich hätte gewünscht, Sie hätten sich auch zu Vinoy dirigirt. Ich verstehe wohl — Ihre Truppen waren noch nicht marschfertig und so sind Sie in Ihrem Pflichterfüllung und Thatendrang allein vorangeeilt, wo die Gefahr rief.“ — „Nicht ganz allein!“ forrigirte ich respektvoll. „Ich erlaube mir, Ew. Excellenz zu rapportiren, daß ich als persönliche Begleitung des Generals Wimpffen angelangt bin.“

Mac Mahon trat ordentlich einen Schritt zurück und seine Stirne unwillkürlich aufstellend. „Ah, in der That? Ich vergaß — Sie sind ja ein alter Freund und Verehrer dieses Herrn. Nun, da sind Sie ja in besten Händen — man muß Sie beglückwünschen. — Paroan, mein Vetter, aber das ist einigermassen komisch. Zwei „Generale auf Reisen“, die sich erst ihre künftigen Truppen aussuchen möchten!“ — „Doch nicht so ganz. Graf Palisao hat dem General Wimpffen das 5. Corps überwiesen.“ — „Das wird ja immer besser! Zwei Kommandeure bei einem Corps ist ein Luxus, den wir uns bei diesen harten Zeiten wohl kaum gestatten dürfen!“ — „Ich bedaure unendlich, Herr Herzog, Sie benachrichtigen zu müssen, daß der General von Failly seiner Stelle entlassen ist. Die Abwesenheitsordre ist durch das Verhalten des Generals bei Wörth motivirt.“ — „Habe ich mich etwa darüber beschwert!“ fuhr Mac Mahon auf. „Ich finde das sehr überleilt.“ — „Darf ich den Herrn Marschall darauf aufmerksam machen, daß Beaumont nicht gerade zur Befestigung des erschütternden Vertrauens in Herrn von Failly's Fähigkeiten dienen mag.“ — „Hm — Sie haben Recht, Colonel.“ — In diesem Moment wurde Wimpffen gemeldet und trat, der Ordnung auf dem Fuße folgend, mit großer Koridalität ein. „Welche mich gehoramt, mein Theurer“ — er wollte wohl den Namen seines alten Waffengenossen hinzufügen, aber auf die

kalte Erwiderung seines Händedrucks hin substituirt er den Titel: „Marschall. Komme direkt aus unserem Dvan.“ — „Doch wohl auf einem Umweg über Paris, mein theurer General!“ berichtigte Mac Mahon mit beifender Ironie. — „Ich höre ja, Sie haben dort gar wichtige Unterredungen mit Palisao gepflogen.“ — „Die zu verbindlichen Ermüdungen führten,“ parirte Wimpffen sich stolz aufrichtend, da ihn der kühle Ton des andern nicht wenig verletzete. „Es haben Erörterungen stattgefunden, die es der höchsten Behörde wünschenswerth machten, frische Kräfte heranzuziehen.“ — „Nun ja, Sie sind eine ausgereibte Kraft,“ bekräftigte der Marschall mit sarkastischem Pathos, „dessen kann sich Failly nicht rühmen. Uns hat der Feind wenig Ruhe gelassen.“ — „N'importe! Ich hoffe,“ brach er rasch ab, „für Ihre Wirksamkeit bald das geeignete Terrain zu finden.“ — „Das pflege ich mir selbst zu suchen und habe es auch schon gewählt,“ erwiderte Wimpffen gleichmüthig. „Ich glaube überhaupt mit jeder Minute mehr, daß meine Anwesenheit gerade hier erforderlich ist.“ — „Was Sie sagen, General! Genug wir werden ja sehen!“ Der Herzog unterdrückte geflissentlich einen Gähntampf. — „Aber so bald wie möglich, wenn ich bitten darf. Für's erste möchte ich den Herrn Marschall ersuchen, mich beim 5. Corps einführen zu wollen.“ — „Mit Vergnügen.“ Die vornehme Reservirtheit des Siegers von Magenta wurde durch die höfliche Kopfneigung, welche diese Worte begleitete, nicht gemindert. — „Ferner gebe ich Ew. Excellenz anheim, ob dieselben nicht mir, dem ältesten General am Platz (mit scharfer Betonung), einige Erklärungen über den Gang der Ereignisse zu geben gewillt sind?“ — „D, die Orientirung kann Ihnen nicht schwer fallen,“ warf der Herzog nachlässig hin. — „Hier gewiß nicht,“ gab jener trocken zurück. „Ich habe mich bereits an Ort und Stelle nachdrücklich orientirt und mir meine eigene Meinung gebildet.“ — „Tant mieux! — Augenblicklich bin ich leider mit dem Plan der Marschrouten beschäftigt, werde aber so gleich zu Pferde steigen, um dem Belangen Ew. Excellenz zu willfahren. Au revoir!“ ...

schwung der Güterpreise (Ratt 20,000 M. des Anschlags wurden 25,000 M. gelöst) und der Pachtzinsen um nahezu 20 Proz. der bisher bezahlten Preise mit Freuden bemerkt werden.

Das ist richtiges Agrarierthum, den wirklichen Werth durch Vermehrung des Ertrages zu erhöhen, aber nicht durch künstliche Mittel bloß den Preis des Grund und Bodens zu steigern. Reichartshausen ist in der Vereinigung seiner Halmstädter Flur mit gutem Beispiel vorangegangen; rasch folgten von den Gemeinden des ehemaligen Amtsbezirkes: Flinsbach, Helmstadt, theilweise Abersbach und jüngst hat auch Reichartshausen nicht ohne Einfluß der durch den landwirtschaftlichen Verein Reichartshausen dort gegebenen Belehrungen die Feldvereinerung beschlossen.

Freiburg, den 25. Oktober 1882.

An die Expedition der „Karlsruher Zeitung“ in Karlsruhe.

Das Eisenbahn-Unglück bei Hügletten betr. Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiermit Ihnen den

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Vom Waarenmarkt. (Frl. Sig.) Es ist nicht zu bezweifeln, daß die großen amerikanischen Ernten einen bedeutenden Waarenexport nach Europa herbeiführen werden; aber umgekehrt pflegen solche größere Exporte einen gesteigerten Import europäischer Erzeugnisse zur Folge zu haben, und dieser Umstand dürfte dazu angethan sein, der europäischen Industrie erneuten Aufschwung zu geben. Diese Besserung der Zustände wird sich voraussichtlich binnen nicht zu langer Zeit über alle Branchen des Handels verbreiten und es wird alsdann die Zeit gekommen sein, wo für alle Konsum- und Genussartikel diejenige Entwicklung wahrzunehmen sein wird, die der niedrige Werthstand aller Artikel gerechtfertigt erscheinen läßt. Die Haltung der kontinentalen Getreidemärkte war letzte Woche entschieden fester. Der Anlauf wurde einerseits von Amerika geboten, welches trotz der Zunahme in den Weizenbeständen und vermehrten Verschiffungen Preisrückgehungen, wenn auch unter Schwankungen, erfahren hat; andererseits wirkte die anfangs für die Jahreszeit ungewöhnlich kalte Witterung befestigend und anregend auf die Unternehmungslust, weil dadurch Befürchtungen wegen zeitigen Schiffsfahrts-Schlusses, namentlich mit Bezug auf die russischen Zufuhren erweckt wurden. Der schließliche Eintritt wieder milderer Witterung ließ daher vielfach schwächere Stimmung hervortreten. Das Geschäft in Weizen konnte sich durch größeren Bedarf der

Empfang der mit geehrtem Schreiben vom 28. d. M. anher übermittelten 614 M. 40 Pf. für die vom obigem Eisenbahn-Unglück Betroffenen mit der Bitte zu beschleunigen, den verbindlichen Dank hierfür entgegenzunehmen und solchen zur Kenntniß der geehrten Geber bringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Schulter.

Vom Büchertische.

„Realexikon der deutschen Alterthümer.“ Ein Hand- und Nachschlagewerk für Studierende und Laien, bearbeitet von Ernst Götzinger. Bei Woldegar Urban, Leipzig. Heft 16/17.

„Das Buch der Eltern.“ Praktische Anleitung zur häuslichen Erziehung der Kinder. Von Dr. Karl Oepel. Bei Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. 6-8. (Schluß.)

Die Bedeutung des Altkatholizismus für unsere Zeit. Flugblatt für das deutsche Volk. Von einem Protestanten. Hannover, Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.

Die Hohenzollern und die deutsche Literatur. Eine literarisch-historische Studie von Dr. F. O. Otto Webdigen. Verlag von L. Böhne u. Co., Düsseldorf.

Der Fluß der bösen That. Eine Stadtgeschichte aus dem Schwarzwald. Von Bert Christiansen. Leipzig, Verlag von Georg Böhm.

Die „Mappe“, illustrierte Fachzeitschrift für dekorative Ge-

werbe. Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Kräfte von Friedrich Rauer. II. Bd. Nr. 20. Leipzig, Verlag von E. V. Morgenstern. Bei monatlich zweimaligem Erscheinen Preis pro Quartal 2 M. Das neueste Heft der empfehlenswerthen Zeitschrift enthält u. a.: Prinzipien der künstlerischen Gestaltung, von Dr. Felix Brant (Schluß). Die Kunstgewerbe auf der Nürnberger Ausstellung; Keramik. Zum Kapitel Zimmerdecoration, Situationsbericht aus Dresden. Aus Potsdam. „Patriotismus“ und Kunstindustrie in Deutschland. Feuilleton: Unsere Illustrationen (Taf. 33: Wanddecoration von F. A. Schütz in Leipzig, Taf. 34: Rosette). Füll die Praxis.

Westermann's „Illustrirte Deutsche Monatshefte“. Die November-Kummer bringt die Fortsetzung der originellen Erzählung „Bringsinn Fisch“ von Wilhelm Raabe und den Beginn einer anziehenden Novelle „Das Kind“ von Karl Frenzel. Der Schluß des Aufsatzes über „Ludwig Richter“ von L. Vietz mit schönen Illustrationen, sowie die Fortsetzung des geistreichen Essays „Die Reize des Spiels“ von M. Lazarus werden allgemein willkommen sein. Ein lehrreicher Artikel: „Der Badeschwamm“ von F. E. Schulte mit vielen Illustrationen gibt Aufschlüsse über die Natur und Gewinnung dieses wichtigen Gegenstandes. Interessant ist die Biographie Paul Heule's von Otto Brahm. Des beliebten Dichters Porträt in Holzschnitt ist beigefügt. Ein kleiner naturwissenschaftlicher Beitrag über „Licht- und Wärmefröhen“, eine Korrespondenz aus Rom über die Ausgrabungen am Pantheon, sowie literarische Besprechungen ergänzen das Fest.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe

Müller und Konsumanten etwas lebhafter gestalten und namentlich seine Qualitäten fanden mehr Beachtung und erzielten bessere Preise. Roggen erfreute sich besonders in russischer Waare besseren Absatzes; auch für schwere inländische Sorten legte der Konsum willig etwas höhere Preise an, während mit Auswuchs behaftetes Korn nur schleppend Abnehmer fand.

Im Kaffeehandel ist eine kleine Besserung zu verspüren. Die Nachfrage ist etwas reger geworden und der Abgang wird sich vermehren, wenn der von Havre gemeldete Aufschwung Stand hält und die holländische Auktion den in Aussicht gestellten Anlauf über Lizen erreicht. (Zit gesehen.) Ueber Zucker entnehmen wir dem hiesigen Bericht, daß die tonangebenden Auslandsmärkte während abgelaufener Berichtswache eine durchweg matte Handlung beobachteten und Preise sich für rohe wie raffinierte Zucker zu Gunsten der Käufer stellten. An den inländischen Märkten ermattete in Folge fortwährend stauer Auslandsberichte die Kaufkraft merklich, die Menge der vorhandenen Offerten konnten nicht mehr schlan placirt werden und Käufer mußten sich in 20-30 Pf. niedrigere Gebote fügen.

Rhein, 25. Okt. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 20.—, per Novbr. 18.60, per März 18.25. Roggen loco hiesiger 15.50, per Novbr. 14.25, per März 14.30. Hafer loco 14.50. Rüböl loco mit Faß 33.80, per Oktbr. 33.50.

Bremen, 25. Okt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.40, per Nov. 7.40, per Dez. 7.50, per Jan.

7.85, per Jan.-März 7.95. Niedriger. Amerikan. Schweinefleisch Wilcox (nicht verpackt) —. Reth, 25. Okt. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhiger, per Frühjahr 9.20 G., 9.35 B., per Herbst 9.26 G., 9.28 B. Hafer per Herbst 6.38 G., 6.40 B. Mais per Mai-Juni 5.85 G., 5.87 B. Kohlraps —. Wetter: trübe.

Paris, 25. Okt. Rüböl per Okt. 80.—, per Nov. 80.—, per Dez. 80.50, per Jan.-April 81.50. — Spiritus per Okt. 48.25, per Jan.-April 51.25. — Zucker, weiß, bisp. Nr. 3, per Okt. 61.25, per Jan.-April 63.25. — Mehl, 9 Marken, per Okt. 60.10, per Nov. 56.50, per Dez. 55.50, per Jan.-April 54.50. — Weizen per Okt. 25.—, per Nov. 25.—, per Dez. 25.—, per Jan.-April 25.25, per Nov.-Dez. 16.50, per Jan.-April 17.—. Wetter: wolkenlos.

Antwerpen, 25. Okt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Waife. Raffinirt. Tape weiß, bisp. 19.

New-York, 24. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.50, Rother Winterweizen 1.10 1/2, Mais (old mixed) 87, Savanna-Zucker 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 9, Schmalz (Wilcox) 12 1/2, Eyed —, Getreidefracht nach Liverpool 4. Baumwoll-Zufuhr 34,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 5000 B. dto. nach dem Continent 1000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 25. Oktober 1882.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Prioritäten, and various bank and commodity prices.

Preise der Woche vom 15. bis 22. Oktober 1882. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Table showing weekly prices for various goods like wheat, rye, and oil across different locations. Columns include Orts, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and various oil types.

Berm. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren. R.549. Nr. 17.893. Offenburger. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Eduard Beh auf dem Grödenhof bei Bell a. S. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf Dienstag den 21. November 1882, Vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

R.550. Nr. 7714. Säckingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Ottmar Bürry von Kleinlaufenburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und vollzogener Schlussrechnung hierdurch aufgehoben. Säckingen, den 4. Oktober 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Gäßler.

R.503.1. Nr. 6295. Wiesloch. Das Großh. Amtsgericht Wiesloch hat unterm heutigen verfügt: Landwirth Leo Weid von Roth, dessen Ehefrau, Katharina, geb. Bellemann, und deren 4 Kinder, Thaddäus, Friedrich, Juliana und Justina Weid von Roth, welche im Jahre 1862 nach Amerika ausgewandert sind, seit etwa 25 Jahren aber keine Nachricht von sich gegeben, werden aufgefordert, binnen Jahresfrist ihren Aufenthalt anher anzugeben, widrigenfalls sie für verstorben erklärt und ihr Vermögen gegen Sicherheitsleistung ihren mutmaßlichen Erben zu fürsorgerlichem Besitze überwiesen würde. Wiesloch, den 4. Oktober 1882. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Birkel.

den solchen zuküme, wenn die Vorge-ladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären. Eichstetten den 22. Oktober 1882. Der Großh. Notar: Forstmeier.

Strafrechtspflege.

Ladungen. D.727.3. Nr. 11.441. Durlach. Der 30 Jahre alte, verheirathete, evangelische, vermögenslose Steinbauer Karl Friedrich Wenz von Söllingen wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtsbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag, 27. November 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Durlach, den 19. Oktober 1882. Sigmund, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

D.717.2. Nr. 14.573. Engen. Robert Keller, Küfer, zuletzt wohnhaft gewesen in Mühlhausen (Amts Engen), wird beschuldigt, als Wehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 9. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Engen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem Königl. Landwehrgeschw.-Kommando zu Stodach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Engen, den 18. Oktober 1882. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: S. Schaffauer.